

631 f. und 53, 285 f.) mit Blick auf seine Bereitschaft zu Manipulationen im Reliquienkult, seine instabil zwischen Kloster und Weltklerus pendelnde Karriere und die Förderung der kommunalen Bewegung in Amiens zeichnete.
P. O.

Michel HUGLO, *Les reliques de Thomas Becket à Royaumont*, Rev. Ben. 115 (2005) S. 430–438, befaßt sich mit der bis ins 18. Jh. aufgestellten Behauptung in der Überlieferung des Klosters, ihr Gründer, König Ludwig der Heilige, habe der Abtei den Kopf Thomas Becket als Reliquie geschenkt, wofür sich leider keine stichhaltigen Belege mehr beibringen lassen, die dieser Nachricht Glaubwürdigkeit verleihen könnten.
D. J.

Sean Edward KINSELLA, „The Lord Give You Peace“: The Preaching of Peace in the Writings and Early Lives of St. Francis of Assisi, *Mediaevistik* 16 (2003) S. 51–99, erzählt, die frühen franziskanischen Texte durchforstend und viele (fast ausschließlich englische) Literaturtitel häufend, lauter Altbekanntes über den hl. Franz und seine Friedens- und Demutsprogrammatik – und der Leser fragt sich andauernd, warum nur bzw.: So what?
R. P.

Raimondo MICHETTI, *Francesco d'Assisi e il paradosso della „Minoritas“*. La Vita beati Francisci di Tommaso da Celano (Nuovi studi storici 66) Roma 2004, Istituto Storico Italiano per il Medio Evo, 370 S., ISBN 88-89190-05-1, EUR 50. – Der Spezialist für hagiographische Texte widmet sich in dieser grundlegenden Studie dem Beginn der Franziskusverehrung, der Entstehung von Kult und Mythos. Ein interessanter Aspekt ist das Spannungsverhältnis im Leben des Ordensgründers zwischen freiheitlichem Anspruch und erzwungener Wirklichkeit, der Ablehnung von festen Strukturen und hierarchischen Zwängen, der Verwirklichung eines evangelischen Lebens und den Erwartungen der Anhängerschaft. Thema ist auch das Paradoxe an Theorie und Praxis in der jungen Ordensgeschichte – alles betrachtet vom Blickwinkel der frühen Quellen, die sachliche Informationen mit programmatischen Intentionen verquicken und die frühe päpstliche Einflußnahme auf die Entwicklung des Kultes und der Ordensausrichtung nicht verhehlen können. Kompromisse in jeglicher Hinsicht, der Lebensgestaltung, der brüderlichen Bewegung, der Integration in den kirchlich-strukturellen Rahmen waren nötig, und letztlich zeigt die weitere Geschichte des Ordens, daß die allzeit und überall auftretenden Spannungen bereits in der Frühzeit begründet sind und die unglaubliche Dynamik des Ordens und seiner Geschichte förderten, ja geradezu heraufbeschworen. Die einzelnen Kapitel behandeln die Konversion, die Ereignisse außerhalb von Assisi, den Zug nach Rom, die neue Heiligkeit, die Verbreitung der Idee in der Welt, das öffentlich gemachte Leiden und die Instrumentalisierung durch Papst Gregor IX. Manche Aspekte einer äußerst populären öffentlichen Religiosität, eines leidvollen Lebensabends, verbunden mit dem unmittelbar darauffolgenden Kanonisationsprozeß, erwecken aktuelle Bezüge, die der Vf. noch gar nicht aussprechen konnte. Die Bibliographie beschränkt sich auf die Quellen und das Register ‚more Italicorum‘ auf die Auflistung von Namen.
C. L.